

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge**

Band (Jahr): - **(1920)**

Heft 48

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Kirchen-Zeitung

Abonnementspreise: Franco durch die ganze Schweiz: jährlich, bei der Expedition bestellt Fr 7.70, halbjährlich, bei der Post bestellt Fr 4.20, bei der Expedition bestellt Fr. 4 —; Für das *Ausland*, kommt das Auslandporto hinzu.

Verantwortliche Schriftleitung:

Msgr. A. Meyenberg, Can. et Prof. Theol., in Luzern
Dr. V. von Ernst, Prof. der Theologie in Luzern

Erscheint je Donnerstags

Verlag und Expedition:

Räber & Cie., Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

Inhaltsverzeichnis.

Christentum und Pädagogik. — Försters Entwicklung. — Amicissimo! — Antworten auf eschatologische Anfragen. — Kirchen-Chronik. — Neuestes. — Rezensionen. — Kirchenamtlicher Anzeiger. — Inländische Mission.

Christentum und Pädagogik

lautet die neueste Schrift, die F. W. Foerster anfangs Januar d. J. bei E. Reinhardt, München, erscheinen liess.

Sie knüpft an die Polemik des Regensburger Domdekan Kiefl gegen Foerster an; doch ist sie selber, indem sie darüber und über die persönliche Angelegenheit hinausstrebt wie ihr Titel, mehr als Polemik.

Zur kurzen Rückerinnerung: Kiefl hatte — Pharus, 1918, Heft 5 f. u. Sonderdruck Donauwörth, 1918 — besonders vier Thesen gegen Foerster geltend gemacht: Foe. ist Positivist und zwar aus der Schule A. Comptes; Foe. ist Pragmatist und im Sinne W. James; Foe. wendet sich vor allem an christliche Kreise; Foe. ist aber Gegner der christlichen und religiösen Schule.

Sogleich erhob sich als Verteidiger der bisher nur vom Antichristentum ernstlich verdammten Pädagogik Foersterns in den Hist.-polit. Blättern (1918, Heft 5 f.) Dr. theol. J. Göttler, Univ.-Prof. in München, mit Darlegungen, deren wohltuende Wärme die Objektivität nicht aufgab und die auch deshalb einleuchtender und nicht konstruiert anmuteten, weil sie dem einigermassen Orientierten eine grössere, innerlichere Vertrautheit mit den Schriften und den tatsächlichen Entwicklungsphasen des Angegriffenen offenbaren mussten. — Um die damaligen weiteren Begebenheiten hier zu übergehen: Foerster schwieg sich bis auf wenige Aeusserungen aus. Seine diplomatische Tätigkeit von 1918/19, die ihm aufreibende Arbeit und vielleicht die undankbarste, missverständlichste Phase seines Lebens gebracht hatte, gestattete ihm die Erwiderung noch nicht. Obwohl ihm kaum entgangen war, dass der Streit eigentlich um die Berechtigung seines ganzen pädagogischen und ethischen Seins und Wirkens ging. Des tun verschiedene Stellen der genannten Broschüre kund, in der er endlich und spät die Angriffe von 1918 beantwortet.

Zunächst führt er die oben erwähnten Hauptangriffe Kiefls auf und widerlegt sie — S. 4—21, gewissermassen der erste Teil; die folgenden Seiten (22—44) charakterisieren sich durch ein Eingehen auf Einzelheiten jener Angriffe. Wiederholungen sind dabei nicht vermieden; die Natur der Angriffe, sowie die Entstehung der Broschüre in längeren, unterbrochenen Zeiträumen, mochten sie veranlassen. Sie sind aber nach einer wichtigen Seite hin sicher zu begrüssen: weil sie dem Beobachter Gelegenheit geben, verschiedene Kernfragen und persönlichste Bekenntnisprobleme Foersterns in vielen Wendungen und verschiedenem Ringen nach Ausdruck und Aussprache niedergelegt zu

sehen. Gerade darum muss die Lektüre dieser neuen Schrift Foersterns angelegentlich gewünscht werden, und soll ihr das Referat nicht vorgreifen dürfen, weil sie zu prüfen Gelegenheit gibt: ob und inwieweit ein Christusglaube bei Foerster zu konstatieren ist.

Bezüglich seiner Stellung zu Christus nennen wir besonders die Seiten 9, 12, 18, 29 ff. und 36.

Für den Schweizer, besonders den Luzerner, wird eine Episode im religiösen Entwicklungsgange Foersterns besonders einprägsam bleiben: im Anblicke des Christus in Gethisemane auf dem Relief vor der Hofkirche kommt ihm 1906, das „Mein Herr und mein Gott“ „ganz elementar zum Bewusstsein“ und es beginnt hier die radikale Trennung von allen freigeistigen Auffassungen „in greller Erleuchtung“, nachdem „dieser plötzliche Durchbruch“. . . „durch alle vorangehenden innern Erlebnisse, Studien und Lebenseindrücke langsam vorbereitet war“ (S. 36). Gerade das „langsam“ wäre zu unterstreichen, weil es charakteristisch ist für den Geist Foersterns, der keinen Romantiker-Stimmungsumschwung aktualisieren wird, sondern die Dinge eher zögernd, aber stetig ausreifen lassen will. Eine vielfach nicht beachtete Seite!

Man erwarte daher keine Bekenntnisschrift; etwa wie die Ruvilles. Vielmehr wird der aufmerksame Aufspürer etwaiger Widersprüche oder Unklarheiten vielleicht festzustellen versucht sein, dass Foerster das letzte Wort, das etwa unmittelbar auf ein „catholicus sum“ hinausdeuten könnte, übergeht.

Bei dem erwiesenen Freimute Foersterns, der seinem Leben und Wirken in mancher Beziehung die Bewegtheit eines Apostolates gebracht hatte, wird man das nicht missdeuten wollen. Foerster spricht es auch deutlich aus: Aufgabe seiner Schrift sei die Widerlegung Kiefls und nur in dieser Verbindung habe sie einige Bekenntnisse auszugeben; nur einige, die anderen verspare er auf später, wenn es einmal an der Zeit sei.

Die Grenzen und Lücken, die dem Wirken und dem Werken Foersterns anhaften, hat er selbst, insoweit sie mit seiner Methode oder seiner Entwicklung ursächlich zusammenhängen, ausgesprochen bzw. offen zugestanden; gerade auch in dieser Schrift.

Wer Foerster weiter angreifen will, wird an ihr als einer wichtigen Quelle nicht vorbeigehen; aber auch derjenige, der für Foerster vor- oder doch eingenommen ist, wird seine Gefühle zugunsten der Sachlichkeit unwillkürlich mässigen, weil er aus dem Geiste, in dem diese „Polemik“ gehalten, zweifellos auch hohen ethischen Genuss, d. h. Gewinn für sich selbst, ziehen kann.

Damit noch ein kurzes Wort über dieses Muster einer Polemik, die weder den Stachel, noch die Feinheit des Taktes verfehlt hat. Ein tiefer Schmerz, gerade aus jenen Kreisen schroff, missverständlich und unfruchtbar angegriffen worden zu sein, denen er seine aufrichtigsten Ueberzeu-

gungen gewidmet hatte, mag zwar dann und wann durchblicken, nachdem er bereits in dem feingestimmten Humor des Vorwortes einen leisen, allgemein mahnenden Ausdruck gefunden.

Es wäre Foerster ein leichtes gewesen, seine Zurückweisung Kiefls mit Anerkennungen zu würzen, die seine Werke oft genug, zum Teil von berufener und höchster Seite des Katholizismus erfahren hatten. Foerster hat sich solche billigen Mittel der polemischen Entgegnung mit zwei oder drei Ausnahmen versagt: dort, wo er Bischof Keppler, den er zitierte, und Prälat Meyenberg erwähnt (S. 3 und 11), um darzutun, dass auch sie wie Prof. Göttler seine Methode in ihren propädeutischen Absichten richtig verstanden hatten.

Noch einmal erläutert Foerster seine Stellung zur christlichen Schule und Simultanschule im Anhang: durch Abdruck früherer Äusserungen in der „Augsb. Postztg.“.

Bezeichnend sind für Anhang und Schluss, dass auch sie wie der Titel die persönliche Angelegenheit der Schrift gewissermassen vergessen:

Zeitkritik! und noch einmal eine unpersönliche, leistens aber an frühere Apostrophen klar rückerinnernde Spitze gegen Kiefl und von da weg ins Allgemeine, in die objektiven, dem Persönlichen und Einzelsubjekte und polemischen Alltag entrückten Nöte unserer und aller menschlichen Kultur; durch diese Zeitkritik und ihren Ausklang auch der Broschüre selbst den Stempel aufdrückend: nicht den einer Polemikenrachesehnsucht, sondern der Sehnsucht — nach Christus. — Dr. D. W.

Försters Entwicklung. Einige freimütige Gedanken.

Einst stand Förster an der äussersten, schier atheistischen Linken. Der alles zerfasernde, überkritische und leichtsinnig kritische Intellektualismus des radikalen Rationalismus stiess ihn, wie er uns selbst einmal bekannt hat, mit der Zeit auf das heftigste ab. Die blasse, von Gott abweichende Ethik vermochte ihn ebenfalls nicht zu befriedigen. Wegen des didaktisch-methodischen Einschlages, den Förster stets seinen ethischen Arbeiten gab, blieb er, länger als zu erwarten war, in diesen Bahnen gefangen. Die tiefere, psychologische und methodisch-praktische Betrachtung des Menschen liess ihn aber immer mehr erkennen: dass alle Ethik und Pädagogik einer stärkenden Autorität bedarf. So gelangte Förster in seinem inneren Ringen zur Ueberzeugung vom Dasein und Walten des persönlichen Gottes, lange wohl, bevor er sich darüber klar in seinen Schriften aussprach. Förster aber fühlte bei seiner psychologisch-pädagogischen Erfassung der Menschheitsprobleme, sowie des einzelnen Menschen: dass auch in der Geschichte der Menschheit und in der Menschenseele bei aller Hochschätzung der Freiheit unmittelbar eine Autorität hineinragen muss, die allem Guten und Edeln der Menschennatur Halt, Schutz und Förderung gewährt, eine Autorität, die aber doch selbst wieder die Menschennatur und deren Würde hochachtet, Sünde und Sündenschuld aber in der Menschheit und im Einzelmenschen, nicht bloss oberflächlich als Durchgangspunkt, sondern mit offenen Augen als wirkliche Schuld betrachtet. So ward Förster von der katholischen Kirche angezogen. Auf der anderen Seite beschäftigten ihn immer mehr der Begriff und die Tatsache der Erbsünde, wenn er ihn auch nicht im vollen Sinne der Bibel und der katholischen Kirche erfasst hatte. Förster stellte

sich zunächst weniger die nach den tiefsten Ursachen forschende Frage: Woher die Kirche? Er verehrte in ihr die hohe Erzieherin der Menschheit und des Einzelmenschen. Förster bemerkte uns einmal: die Fratze des alles zerfasernden Intellektualismus stiess mich vom Atheismus und Rationalismus ab. Nun entdeckte ich auch in der katholischen Kirche das mich verwirrende Gesicht des Intellektualismus. Lang bewegte ihn diese Schwierigkeit. Förster war aber ehrlicher, opferfreudiger Wahrheitsucher. Bei all seiner Freude am Pädagogischen, am Innerlichen, am Geheimnisvollen der Kirche — fasste er nun auch den so notwendigen intellektualistisch-apologetischen Aufstieg der *demonstratio philosophica christiana* und *ca-tholica* ins Auge und die aus dem Leben und der Lehre Jesu erblühende katholische Dogmatik, die den ganzen Christus der Welt- und der Einzelseele entfaltet. Wir verkehrten dann lange, lange nicht mehr persönlich mit Förster bis in die letzten Tage. Und da erfüllte es uns mit grosser Freude: das in seinem Buche „Christentum und Pädagogik (vgl. Nr. 44, S. 355) ausgesprochene Bekenntnis der Gottheit und Gottessohnschaft Jesu Christi auf dem Untergrunde des Trinitätsglaubens eingelegt fest und klar umschrieben aus Försters eigenem Mund zu nehmen.

Försters christlich-dogmatisch klingende Aussprüche in vielen seiner Schriften und Vorträgen waren in früheren Zeiten oft sinnbildlich, nicht wirklich christlich und katholisch zu verstehen. Oder dann waren sie der dunkle Ausdruck innerer, tieferer, nach Klarheit ringender, ins vollchristliche Gebiet ziehender Gedanken.

Jetzt sind Försters Ausdrücke, wenigstens in bezug auf die Haupttatsachen der Evangelien und des Lebens Jesu, in vollem christlichen Sinne zu nehmen. Förster bekennt den Glauben an die Gottheit und die Gottessohnschaft, an den Gottmenschen Jesus Christus. So weit liegt nun die Entwicklung Försters klar vor unseren Augen. Förster steht also jetzt im schärfsten Widerspruch mit mehreren seiner Jugendschriften, was wohl zu beachten ist. Jetzt hat er nun die auch in seinen besten Werken nirgendwo klar eingezeichnete Linie des Aufstiegs von der Natur zur vollen Uebernatur, die freilich immer auf die Natur baut, in bezug auf Christus hinsichtlich der Hauptfrage klar eingezeichnet. Er wird sich zweifellos einmal darüber eigens und noch viel klarer aussprechen.

Nie gehörten wir zu jenen katholischen Kreisen, die mit einem gewissen Enthusiasmus beinahe die ganze katholische Lehre in Försters Werken und Vorträgen finden wollten. Wir waren zurückhaltend und verehrten den Wahrheitssucher Förster.

Die jetzige Stellung Försters zur ganzen katholischen Lehre ist uns noch unbekannt. Wir alle müssen dies ruhig Försters Entwicklung, der Gnade Gottes und Försters Verantwortungsgefühl überlassen.

Zwei Gedanken aber nur möchten wir herausheben. Förster ist und bleibt ein Meister der psychologischen Pädagogik und Didaktik und idealen Lebenskasuistik, von dem wir alle vieles lernen können. Auch seine natürlichen psychologischen Betrachtungen und idealen Lebenskasuistiken können als Einschlag des übernatürlichen, christlichen, erzieherischen Religionsunterrichtes gut gebraucht

und so übernatürlich verklärt werden. Es tut dabei das Vollicht der Religion Jesu und eine gewisse katholische Kritik not. Förster wollte zunächst an Fernstehende schreiben und sie allmählich dem Positiven entgegenführen. Förster wird gegenwärtig von seinen Kritiken am militaristischen Preussen-Deutschland und seinen programmatischen Vorschlägen für Deutschlands Zukunft schier aufgezehrt. Wenn Förster auch diese Arbeiten vom psychologischen, völkerpsychologischen und weltpädagogischem Standpunkte auffasst und entfaltet, so sollten — diese Kritiken Försters und auch die gegen ihn ergehenden Antikritiken aus Deutschland nicht mit den so ganz in das Innere ziehenden Fragen der religiösen Entwicklung Försters zusammengeworfen werden: sie könnten sonst hüben und drüben durch ein politisches oder nationalistisches Narkotikum Schaden leiden. Vielleicht findet sich später einmal die Gelegenheit, über das einschlägige neueste Buch Försters zu sprechen: Mein Kampf gegen das militaristische und nationalistische Deutschland; Gesichtspunkte zur deutschen Selbsterkenntnis und zum Aufbau eines neuen Deutschland. Stuttgart 1920, Verlag Friede durch Recht.

Heute wollten wir nur wenige Worte über Försters religiöse Entwicklung aussprechen, ohne dabei nach irgend einer Hinsicht auf den religiös-philosophischen und politischen Kampf um Förster einzutreten. A. M.

Amicissimo!

Einem innigsten Freund und geistlichen Vater und einem — ich darf das Wort, ohne Widerspruch zu fürchten, offen wagen — heiligmässigen Manne, der viel Liebe gestiftet hat und viel von vielen geliebt ward, sei hier ein bescheidenes Denkmal gesetzt.

Wir erlauben uns, die Form der Leichenrede beizubehalten, die wir Samstag, den 20. November in der St. Michaelskirche in Zug vor seiner aufgebahrten irdischen Hülle im Hinblick auf seine Seele hielten. Der Raum des Blattes gestattet uns heute nur den Anfang.

Frömmigkeit.

Eine Leichenrede.

Pietas ad omnia utilis: die Frömmigkeit ist zu allem nütze: sie hat die Verheissung des Lebens, das wir jetzt leben, und des zukünftigen. Das ist ein wahres, ein treues Wort. (I. Tim. 4, 8.)

Verehrte Trauerversammlung!
Hochwürdiger Herr Stadtpfarrer!
Verehrte geistliche Mitbrüder!
Liebes katholisches Volk!

Ich muss mir schon mit Aufwand von aller Kraft das Wort des Apostels vor die Seele stellen: Brüder — wolle nicht in Trauer versinken über die Entschlafenen wie jene, die keine Hoffnung haben (Thess. 4, 13.) — um nicht erst mit euch eine kleine Weile — zu weinen ob dem Verluste jenes Mannes, dessen irdische Hülle hier in diesem Tempel aufgebahrt liegt, jenes Mannes, der so viel Liebe gespendet hat und so viel geliebt ward.

Was war das Geheimnis dieses schlichten Mannes — des Pfarrhelfers und Sextars Joseph Weiss, der über ein halbes Jahrhundert in dieser Stadt mit ganz ausserordentlicher Frucht gewirkt hat?

Ich darf es in einziges Wort fassen, falls wir es in seiner ganzen christlichen Tragweite nehmen wollen: Frömmigkeit.

Was die Bibel, die Kirche und die Theologie religio, devotio, pietas nennen, fasse ich, lieber heimgegangener Freund, angesichts deines Lebens und Sterbens in das eine, liebe, schöne Wort: Frömmigkeit.

Es gibt Menschen, die kleiden sich in ein Gotteswort, machen es zum Innenbesitz. Sie erleben es, sie leben es. Und wir sehen dann gleichsam ein fleischgewordenes Jesus- und Gotteswort unter uns wandeln.

Ich frage euch: wenn ihr noch einmal das ganze Leben und Wirken des Heimgegangenen vor eurer Seele erstehen lässt, schaut ihr dann nicht gleichsam das Wort des Apostels Paulus an seinen geliebten Priester und Bischofsschüler Timotheus: Pietas ad omnia utilis est, promissionem habens vitae quae nunc est et futurae. Die Frömmigkeit ist zu allem nütze; sie hat die Verheissung des Lebens, das wir jetzt leben und des zukünftigen. (I. Tim. 4, 8.)

Geliebte — der Apostel hat beigefügt: Das ist ein wahres Wort, ein treues Wort (I. Tim. 4, 8.), aller Annahme wert. Und wir arbeiten und lassen uns lästern, weil wir auf den lebendigen Gott hingewandt sind, der der Heiland aller Menschen ist, zumeist der Gläubigen. (I. Tim. 4, 8—10.)

Dieses Wort des Apostels lebte und wandelte, in Farbe und Leben, in Fleisch und Blut über ein halbes Jahrhundert in dieser Pfarrei.

Joseph Weiss hat Gott gegenüber mit allem Aufwand aller Kraft versucht: Frömmigkeit zu üben und zu entfalten und den Menschen gegenüber übersetzte eben diese Frömmigkeit das von Paulus überlieferte Jesus-Wort in sichtbares, greifbares Leben: Seliger ist geben als nehmen!

Ueber die

Frömmigkeit

lasst uns also vor dem Requiem und vor der irdischen Hülle des Heimgegangenen eine Betrachtung halten.

Grosser, heiliger Geisteslehrer Thomas von Aquin, ich rufe dich im Geiste herbei: zeige uns als Führer die Wege und die Stufen der Frömmigkeit! Und dann blicken wir unter deiner sichern Führung in das Leben jenes Geistesmannes, der eben uns entschwand und doch noch wie unter uns lebt.

I.

Der grosse Kirchenlehrer weist auf seinen Wanderungen von Gott zu Gott durch Jesus Christus oft auf die christliche Familie hin: sie sei die Urzelle alles Grossen, Edeln, Heiligen, hier auf Erden.

Geliebte im Herrn! Es gibt Familien, in welchen eine ungeheuchelte, tiefe, gesunde Frömmigkeit mit nüchternem Einschlag eigentlich zu Hause ist — gleichsam erstes, ehrwürdigstes Familienglied ist. O dieses stillen Glückes!

In eine solche Familie hinein ward Joseph Weiss am 1. Mai 1841 geboren. Des Vaters katholische Grundsätz-

lichkeit, handwerkliche Tüchtigkeit und grosse selbstlose Opferwilligkeit für das öffentliche Wohl wirkten erzieherisch auf das Kind und den Jüngling. Und wo Gemütsiefe die religiöse Saat in der Jugend hegt und pflegt, gedeiht sie besser. Das besorgte die Mutter. Es war auch, wie wenn etwas von der feierlich freudigen Schau in die Berg- und Alpenwelt, die das Heim am unteren Erlenbach am Gelände des Zugersees darbot, sich in das Gemüt des Verewigten eingesenkt hätte: er schaute sein Leben lang die *hilaritas vultus Dei* — wie das Messbuch sich einmal so schön ausdrückt — die Heiterkeit und Freundlichkeit des göttlichen Antlitzes. Harmonie von Natur und Uebernatur!

Mütter, Mütter — Väter, Väter, die Familie ist und bleibt der erste Tempel alles Guten, Edeln, Grossen, Schönen und Heiligen in der Welt. Es ist mir, als erhebe sich der Heimgegangene, der wie verklärt dort liegt, aus seinem offenen Sarge, und verkünde intim solche Worte, die er so oft in seinen Eheunterrichten aussprach, in euere Familien hinein. Ja, hier lasset die Weisheit Gottes Wurzeln fassen. Leget entsprechende Familien- und Pfarreivorsätze dort am Sarge nieder und gleich wieder dem opfernden Priester im Requiem auf die Patene.

Im Hause am Erlenbach erblühten im Knaben bereits die ersten Anfänge der *promptitudo ad calendum Deum*, die Bereitwilligkeit, die Schlagfertigkeit — Gott zu verehren, Gott zu dienen im weitesten Sinne des Wortes. So beschreibt nämlich der hl. Thomas von Aquin wiederholt die Frömmigkeit — bereit sein für Gott, für den Gottesdienst und für jeden Menschendienst aus Liebe zu Gott. (S. Th. 2. 2. q. 82. a. 1. 2. 3. 4. u. q. 121.)

Aber belauschen wir das allmähliche Wachstum der Wurzeln der Frömmigkeit des Heimgegangenen in den Samenhüllen der Demut und Bescheidenheit, die Joseph Weiss bis zu seinem Tode nie abgelegt hat. A. M.

(Fortsetzung folgt.)

Antworten auf eschatologische Anfragen.

Um die vielen herumgebotenen Zukunfts- und Weltende-Weissagungen richtig beurteilen zu können, muss man erst die Weissagungen Christi und der Hl. Schrift über die Zeichen des Weltendes scharf ins Auge fassen. Die Prophetie rückt oft gleichartige oder in ähnlicher Weise stufenartig sich vollziehende Ereignisse im Ewigkeitslichte scheinbar hart aneinander. Sie deutet oft die Zwischenräume nur leise oder gar nicht an. Wie die Bergrücken und Alpenzüge im Föhnlicht sich ganz nahe gerückt erscheinen, so die Weltereignisse in der Prophetie. Die ausführlichste Weltendeprophete verkündete Jesus am Dienstag der Karwoche. Er verband dabei die Weissagung über das Ende der Offenbarungsträgerin des Alten Testaments: Jerusalems mit der Weissagung über das Ende der Welt: an die ganze Welt hatte sich ja die Offenbarung des Neuen Testaments gewandt. Alles erscheint hier in verkürzter Perspektive. Die Apostel hatten den Herrn beim Verlassen des Tempels auf dessen herrliche Natur hingewiesen. Da weissagte Jesu: Kein Stein werde auf dem anderen bleiben. Als dann die heilige Gesellschaft nach einer stillen Wanderung durch das Kedrontal auf der Oelberghöhe angekommen war — stellten die Apostel an den Heiland die Doppelfrage: Wann wird Jerusalems Ende und wann der Welt Ende sein? Und welches sind die Zeichen dieses doppelten Endes? Darauf gab Jesus eine geheimnisvolle Doppelant-

wort. (Vgl. Mt. K. 24, K. 25; Mk. K. 13; Lk. K. 21; vgl. Mt. 10 u. 16 u. 17.)

1. Ein erstes Zeichen des Weltgerichtes sind falsche Christi, falsche Messiasse. Christus weissagte schon für die Zeit vor Jerusalems Ende falsche Messiasse, verführerische Religions- und Sektenstifter. Diese Weissagung hatte sich vor und nach dem Fall Jerusalems buchstäblich erfüllt. Auch für die Wenden der Welt- und Kirchengeschichte hat das Neue Testament das Auftreten falscher Christi, Häretiker und christusfeindlicher Philosophen geweissagt. (Vgl. die Johannesbriefe, die Petrusbriefe, vgl. 2. Tim. 4, 3 ff.) Die Kirchengeschichte beweist die Erfüllung. Gegen das Ende der Zeiten wird dies alles in der verwirrendsten Weise sich steigern. Männer mit tiefen Kenntnissen der Naturgesetze, und wohl auch mit dämonischen Verbindungen werden die Wunder Christi nachäffen und staunenswerte Scheinwunder vollbringen, die ungeheure Verwirrung stiften. (Vgl. Mt. 24, 24.) Kirche und Gnadenführung werden die Auserwählten retten. (Matthäusschluss K. 26 u. 24, 24 ff.)

2. Ein zweites Zeichen des allmählich nahenden Weltendes sind Kriege und grosse Völkerkatastrophen. Jerusalems Untergang im schaurigen Krieg der Römer gegen Judäa im Jahre 70 ist das Vorbild jener Wehen und die erststufige Erfüllung der Weissagungen Jesu. Christus ist der Friedensstifter. Er verpflichtet auch Christen und Völker zur Friedensstiftung und segnet sie mit Erfolg. Aber als Strafgerichte, als Läuterungen, als Geburtswehen neuer Zeiten (Mt. 24, 8 ff. Apok. 20; vgl. Apok. K. 6 ff., 12 ff.) werden nach der Weissagung Jesu doch an gewissen Weltwenden wieder Kriege hervorbrechen. Sie häufen sich ins Namenlose beim Nahen des Endes als das letzte Endgericht, aber auch die volle Erlösung, wie wenn ein Frühling und Sommer hervorbricht. (Mt. 24, 29—31.) Die Greuel der Verwüstungen im Tempel von Jerusalem, die schon Daniel geweissagt hatte, waren die Greuel, die die Parteikämpfe im Innern der hl. Stadt an hl. Stätte verursachten, noch bevor die Belagerung durch die Römer jede Flucht für immer verhindert hatten. Damals konnten die Christen tatsächlich noch fliehen und flohen auch gemäss der Warnung Christi, ins Ostjordanland. Diese Greuel sind aber auch ein Vorbild der Greuel vor dem Weltende. (Vgl. Mt. 24, 15 ff.)

3. Ein drittes Zeichen ist die Verkündigung des Evangeliums auf der ganzen Welt. Auf der damals bekannten Erde war im Jahre 70, also vor dem ersten Kommen Jesu zum Gericht (über Jerusalem) in einem gewissen Sinne das Evangelium verkündet. Vor dem Weltende wird das Weltganze das Evangelium empfangen haben. Ob alle Völker es voll angenommen oder doch Früchte des Evangeliums gezeitigt haben müssen, oder ob schon bloss einmal die Gelegenheit, das Evangelium anzunehmen, geboten sein soll — erklärt die Weissagung nicht. Gegenwärtig gibt es nicht mehr viele Teile der Erde, auf welchen das Evangelium nie verkündet ward. Alle Zeichen sind scharf umrissen: aber sie stehen planvoll im Helldunkel.

4. Ein viertes Zeichen des Endes ist das tausendjährige Reich Christi, das die Apokalypse im Kapitel 20 schildert. Der Chiliasmus deutete dies als ein persönliches Erscheinen des himmelgefahrenen Christus auf Erden, der dann auch die Toten erwecke und mit den Lebenden und Toten 1000 Jahre herrsche. Diese Auslegung hat die Kirche seit den frühesten Zeiten immer verworfen. Die Worte der Apokalypse sind nun aber nicht leere Bilder ohne wirkliche Sachseite. Es ist wichtig: ihren Sinn zu kennen. Tausend ist in der Bibel die sinnbildliche Zahl des Grossen, Wichtigen, Glänzenden, Innigen. Sagen doch auch wir etwa: Tausend Dank, ohne dabei an zahlenmässige Wiederholung von Dankesworten zu denken. Das Herrschen Christi bedeutet den religiösen und sittlichen

Sieg Jesu, der Kirche Jesu. Der Ausdruck: die erste Auferstehung, bezeichnet eine grossartige sittlich-religiöse Auferstehung der Menschen und der Völker. Die zweite Auferstehung ist die wirkliche Auferstehung des Fleisches am Ende der Welt. Das tausendjährige Reich Christi bedeutet also wohl eine Glanzzeit der katholischen Kirche, der Religion Jesu, die innerlich und äusserlich in jenen Zeiten blüht und herrscht. Es ist also vor dem Weltende noch eine Herrlichkeitszeit der Blüte von Religion und Sittlichkeit zu erwarten: wohl auch eine lange Friedenszeit, die Gottes Gabe, aber auch Frucht des menschlichen Mitwirkens ist. Solche Zusände bereiten sich oft allmählich und langsam vor. A. M.

(Fortsetzung.)

Kirchen-Chronik.

Luzern. Generalversammlung der Priesterkonferenz des Kantons Luzern. Am 29. November fand im Priesterseminar zu Luzern die Generalversammlung der Luzerner Priesterkonferenz statt. Die diesjährige Konferenz war mit der Feier ihres fünfzigjährigen Bestandes verbunden und nahm deswegen einen besonders feierlichen Verlauf. Ein Lobamt leitete die Veranstaltung ein, gehalten von S. G. Msgr. Dr. Franz Segesser, Propst und bischöflicher Kommissar, der zugleich an die zahlreich Versammelten eine Ansprache hielt. Von S. G. Bischof Jacobus war ein huldvolles Schreiben eingelaufen, das der Konferenz zu ihrem Jubiläum gratuliert und den oberhirtlichen Segen zu weiterem Wirken spendet. Den Mittelpunkt der Verhandlungen bildete ein Referat von HHrn. Dr. Josef Beck, Professor an der Universität Freiburg, über „Die Seelsorge im Anschluss an die Bettagsproklamation“. Der Vortrag bot reichste Anregung und rief einer lebhaften Diskussion. Er wird in der „K.-Z.“ publiziert werden. Als neuer Präsident wurde an Stelle des verdienten bisherigen Präsidenten, Dekan Gassmann von Willisau, B. Schnarwiler, Pfarrer von Buttisholz, bisher Aktuar, gewählt und als Aktuar Pfarrer Purtschert von Hergiswil. Es wurde eine Kommission niedergesetzt, um ein geeignetes Religionshandbuch für Sekundarschulen zu beraten. Die Konferenz beschloss ferner, HHrn. Seminardirektor Lorenz Rogger für sein mutiges Einstehen für die christliche Schule die Anerkennung und das einmütige Einverständnis der Konferenz auszusprechen.

Die Verhandlungen der Konferenz hatten von 11 Uhr bis 1/23 Uhr gedauert; da musste auch die Leiblichkeit der Konferenzteilnehmer zu ihrem Rechte kommen. Das Mittagessen wurde im Seminar eingenommen. Während desselben erfreuten zwei gedankenreiche Toaste die Festteilnehmer. HHr. Dr. Andreas Vogel, Pfarrer in Malter, berührte die Beziehungen der Konferenz zu den vier letzten Bischöfen von Basel, zu Msgr. Lachat, Fiala, Haas und Dr. Jacobus Stammler, welcher letzterem die Versammlung durch ein Telegramm den Ausdruck ihrer „goldenen“ Treue übermittelte. Msgr. Meyenberg gedachte der vier letzten Päpste und ihrer besonderen Bedeutung für die Kirche Gottes: Pius IX. verkündigt die Uebernatur, er weist die auf Rationalismus und Pantheismus gegründete Kultur ab und vindiziert dem hl. Stuhl die lehramtliche Unfehlbarkeit. Leo XIII. zeigt die Fruchtbarkeit der Kirche für die wahre Kultur auf allen Gebieten der menschlichen Gesellschaft. Pius X. weist mit Entschlossenheit den An-

griff des Modernismus auf die Glaubenslehre der Kirche ab und steht für die Gottheit Jesu Christi ein; Benedikt XV. erweist sich in schwerster Zeit als der Mann der Liebe und des Friedens und als der Bannerträger der Weltmission der Kirche Christi. — Die Abordnungen der Priesterkonferenzen von Aargau und Solothurn brachten ihre Grüsse und der neugewählte Präsident der Luzerner Konferenz, HHr. Pfarrer Schnarwiler in Buttisholz, dankte seinem Amtsvorgänger und empfahl sich dem Gebete und dem eifrigen Mitwirken seiner Amtsbrüder. Um 4 Uhr löste sich die Versammlung auf, bereichert durch die wertvollen Eindrücke aus den gefallenem Voten.

Neuestes.

Die Vorlage betreffend die Wiederherstellung der Beziehungen mit dem Vatikan ist in der gestrigen französischen Kammersitzung mit 397 gegen 209 Stimmen angenommen worden.

Rezensionen.

Jünglingsseelsorge.

Karl Mosters*): **Jünglingsseelsorge.** Herder, Freiburg i. Br. M. 18.— mit Zuschlägen. Es ist erfreulich und höchst anerkennenswert, wie der Herdersche Verlag in den schweren Zeiten Deutschlands wenigstens auf dem Gebiete mittelgrosser Werke eine verhältnismässig reiche Anzahl von Darbietungen auflegt. Der verdienstvolle Generalpräses Mosters hat hier im Verein mit einem Stabe hervorragender Mitarbeiter eine Art Methodik der Seelsorge im engsten Sinne des Wortes für die heranwachsende Jugend dargeboten. Das Buch wird die Präses der Jünglingsvereine, der Kongregationen, Lehrer und Schulleiter der höheren Volksschulen, Gymnasien, Realschulen u. s. f. anregen. Die übernatürliche Grundlage des Jugendlebens, Christus und das Jugendleben, Glaubensmut und Apostelsinn im Jugendleben, sakramentales Jugendleben, bewusstes Tugendstreben im Jugendleben (vergl. das Keuschheitsproblem) werden anregend und gründlich behandelt. Leidet infolge der verschiedenen Gaben verschiedener Verfasser die straffe Einheit, so gewinnt das Buch an Mannigfaltigkeit durch die verschiedenartigen Beiträge verschiedener Jugendfreunde. Man wohnt wie einer lebendigen Konferenz hervorragender Jugenderzieher bei. A. M.

Missionswesen und Missionsmethodik.

Bernhard Arens S. J.: **Handbuch der katholischen Missionen.** Herder, Freiburg. Dieses Buch ist ein prächtiges, klares und warmes, statistisch reich belegtes Breviloquium, eine summa theologica parva de missionibus, wie sie eben die Zeit verlangt. Hier schreiben wir ein wärmstes: tolle lege! Leitung, Träger, Arbeitsfelder der Mission, brennende Missionsprobleme, Ausbildung, Bildungsstätten des eurpäischen und inheimischen Missionspersonals, Missionsorganisation und Missionshilfe in ihrer verschiendener Organisation finden hier eine gedrängte, aber reich belebte Darstellung. Eine reiche Beigabe von Tabellen fördert Ueberblick und Verständnis. Das Buch wirkt für eine grosse Sache werbend. A. M.

Kleine Jesusliteratur.

Denk Jesu nach. Deutsche Christusgedichte, herausg. von Karl Jakeabsyk, Domvikar in Breslau. Herder. Mk. 17.40 u. 22.50 u. Zuschläge. Ueberall begegnen wir

* Der auch in der Nachkriegszeit noch beschränkte Raum des Blattes zwingt uns zur Kürzung einer Reihe von Rezensionen, damit diese sich nicht allzu sehr verspäten.

Jesu. Der Herausgeber zeigt uns Jesu Gang und den Gang hin zu Jesus durch und in einem Jahrtausend deutscher Dichtung, in glücklicher Auswahl und mit einer sehr wertvollen Bevorzugung, die einen Beitrag zur Jesus-Literatur bedeutet. A. M.

Unser bester Freund. Erwägungen für den Herz Jesu-Monat. 12^o. Mk. 11 u. 15 u. Zuschlüge. In erfreulicher Weise behandelt hier ein hervorragender Theologe und asketischer Schriftsteller die Herz-Jesu-Andacht und lässt die Jesus-Theologie ins Seelenleben strömen. A. M.

Kirchenamtlicher Anzeiger für das Bistum Basel. Moniteur officiel.

Vakante Pfründe.

Infolge Wahl des bisherigen Inhabers, hochw. Herrn Pfarrhelfer Alois Schell zum Pfarrhelfer nach Wohlen, wird die Stelle eines Pfarrhelfers in Menzingen (Kt. Zug) zur Besetzung ausgeschrieben. Bewerber wollen sich zwecks Aufstellung einer Dreierliste ad normam can. 1452 bis zum 24. Dezember a. c. hier anmelden.

Paroisses vacantes.

Les paroisses Beurnevésin, Charmoille, Corban et Grandfontaine sont vacantes. Les compétiteurs sont priés de vouloir bien s'inscrire à la Chancellerie Episcopale avant le 24 Décembre 1920.

Solothurn, } 1. XII. 1920.
Soleure, }

Die bischöfliche Kanzlei.

Bei der bischöflichen Kanzlei sind eingegangen:

La Chancellerie Episcopale a reçu:

1. Für Bistumsbedürfnisse: Pour les besoins du Diocèse:

Mühlau 16.50, Werthenstein 32.50, Röschenz 34.30, Weggis 35, Uffikon 33, Bremgarten 90, Stetten 25, Bichelsee 45, Sissach 15, Sarmentorf 82.20, Rheinfelden 20, St. Urban 42, Gunzgen 21.50, Wislikofen 23, Paradies 10, Neudorf Luzern 15, Solothurn 315, Zuchwil 25, Baden 200, Matzendorf 37.27, Charmoille 17, Knutwil 30, Berikon 70, Fulenbach 15, Pfaffnau 105, Coeuve 30, Mümliswil 50, Neuheim 22, Grandfontaine 14.55, Dornach 20, Vermes 20, Romoos 28, Kaisten 28, Ettingen 32, Walterswil 12, Entlebuch 58, Pfeffingen 18, Courtemaiche 81.55, Fahy 15, Horw 76.50, Müswangen 16, Gännsbrunnen 11, Dittingen 10, Werthbühl 40, Gebenstorf 42, Montignez 10, Courchavon 7.50, Kappel 82, Soyhières 15, Sommeri 37.40, Meltingen 15, Asuel 12, Cornol 15.50, Geis 10, Kriens 75, Wohlenschwil 23, Glovelier 44, Aesch (Luzern) 37, Wuppenau 16, Boécourt 22.70, Schönenwerd 25, Hofstetten 40, Niedergösgen 50, Bünzen 41, Zurzach 30, Beurnevésin 2.65.

2. Für das Caritasopfer: Pour les œuvres de Charité:

Wohlen 350, Basel St. Joseph 369, Bichelsee 50, Sissach 50, Rheinfelden 35, Neudorf (Luzern) 15, Solothurn 235, Zuchwil 25, Charmoille 17, Riehen 38.60, Fulenbach 15, Grandfontaine 10, Udligenswil 28, Büren 20, Herbetswil 24, Menzingen 30, Müllheim 25, Egerkingen 10, Metzleren 20, Luzern Hof 439, Pfeffingen 15.75, Courtemaiche 107.65, Buttisholz 90, Sulgen 40, Montignez 12, Hellbühl 36, Abtwil 15, Menziken 22, Basel St. Maria 1113.50, Sins 52, Wohlenschwil 38, Schönenwerd 40, Niedergösgen 25, Zurzach 50.

3. Für das hl. Land: Pour les Lieux Saints:

Rheinfelden 37, Neudorf 15, Charmoille 12, Grandfontaine 10.65, Ettingen 12, Egerkingen 10, Pfeffingen 20.25, Courtemaiche 61.70, Montignez 10.45, Courgenay 30, Wohlenschwil 32, Glovelier 24, Boécourt 15, Niedergösgen 20.

4. Für den Peterspfennig: Pour le Denier de S. Pierre:

Bichelsee 30, Rheinfelden 20, Neudorf 15, Solothurn 235, Charmoille 13, Grandfontaine 23.40, Dornach 20, Döttingen 90, Ettingen 25, Müllheim 30, Egerkingen 10, Pfeffingen 12.10, Courtemaiche 69.05, Werthbühl 36, Montignez 5.55, Courgenay 32,

Wohlenschwil 26, Glovelier 57.50, Boécourt 37.50, Schönenwerd 25, Niedergösgen 20.

5. Für die Sklavenmission: Pour la mission antiesclavagiste:

Rheinfelden 20, Neudorf 15, Charmoille 14, Grandfontaine 8.10, Egerkingen 10, Pfeffingen 13, Montignez 5.60, Courgenay 40, Wohlenschwil 23, Glovelier 36.50, Boécourt 15, Kaisten 20, Schönenwerd 25, Niedergösgen 35.

6. Für das Seminar: Pour le Séminaire:

Bichelsee 40, Rheinfelden 10, Neudorf 15, Charmoille 27, Mümliswil 50, Grandfontaine 10.50, Dornach 20, Kaisten 30, Egerkingen 10, Pfeffingen 14, Courtemaiche 80.95, Montignez 11.50, Courgenay 28, Abtwil 15, Kleinwangen 45, Sins 56, Wohlenschwil 23, Glovelier 46.50, Boécourt 25.05, Schönenwerd 50, Niedergösgen 40.

7. Für die Diaspora: Pour la Diaspora:

Niedergösgen 40.

8. Pour l'Institut St. Charles, Porrentruy:

Coeuve 240, Grandfontaine 10, Fahy 50, Réclère 121, Montignez 310, Courgenay 50, Courchavon 78, Asuel 35, Charmoille 50, Glovelier 74, Boécourt 38.90.

Gilt als Quittung. Pour acquit.

Wir wiederholen unser dringendes Ansuchen, dass die hochwürdigen Pfarrämter die während des Jahres eingegangenen Opfer baldmöglichst uns zustellen wollen. Postcheck Va 15.

MM. Les Curés sont instamment priés de nous envoyer les quêtes restantes de l'année 1920.

Solothurn, den } 27. November 1920.
Soleure, le }

Die bischöfliche Kanzlei.

Inländische Mission.

a. Ordentliche Beiträge.

Uebertrag Fr. 77,558.35

Kt. Aargau: Rheinfelden 115; Jonen (dabei Gabe von 100) 405; Boswil, Gabe v. Ungenannt 200; Kaisten, Hauskollekte 180; Göslikon 11; Eggenwil 106 „ 1,017.—

Kt. Baselland: Reinach: a. Pfarrei 105, b. Legat von Bertha Philipp sel. 50; Liestal-Waldenburg 300 „ 455.—

Kt. Bern: Charmoille 24; Bure 30; Courtemaiche 84.85; Les Pomerats, Hauskollekte 82; Dittingen 20; Glovelier 115 „ 355.85

Kt. Luzern: Menzberg 85; Luzern: durch H.Hrn. Pfarrer Meyer sel. 38; Greppen 185; Grosswangen (dabei Einzelgaben von 500, 100 u. 50) 1020; Büron, Einzelgabe 50; Willisau, Sammlung 1366.75; Ballwil, Hauskollekte 720; Rain, Hauskollekte (dabei Einzelgabe 90) 650; Pfeffikon 42; St. Urban, Nachtrag 5; Eich, II. Rate 135 „ 4,296.75

Kt. Nidwalden: Hergiswil, Hauskollekte (inkl. Glasfabrik 50) „ 700.—

Kt. Obwalden: Sarnen: a. Pfarrei 1600, b. HH. Professoren und Studenten des Kollegiums 200, c. aus dem Vermächtnis von Hrn. Alois Scherer sel. in Schwendi 200; Lungern 310; Sachseln (dabei Kirchenopfer 500, Filiale Flühli 85, Stiftung M. A. 130) 715; Kerns, Kaplanei Melchthal 100 „ 3,125.—

Kt. Schwyz: Rothenthurm 225; Feusisberg 200; Innerthal: a. Opfer 16, b. Hauskollekte 189; Riemensalden, Hauskollekte 62; Schwyz, Legat der Frau Kommandant Waldburga Beeler-Reichmuth selig 500 „ 1,192.—

Kt. Solothurn: Von einem Laien aus dem Kt. Solothurn 500; Solothurn: a. Hauskollekte 580, b. Zeltner-Glutz'scher Fond 200, c. St. Anna-Bruderschaft 100, d. St. Rochus-Bruderschaft 15, e. St. Ursen-Bruderschaft 20, f. Romaner-Bruderschaft 20, g. St. Josefs-Bruderschaft 30, h. von Verschiedenen 12; Welschenrohr 36; Selzach, Hauskollekte 184; Dulliken-Starrkirch 45; Matzendorf 5; Egerkingen 30; Erschwil 16 „ 1,793.—

Kt. St. Gallen: Rebstein, Beiträge und Gaben 250; Sargans, Legat von Fr. Regina Benz sel., Altstätten 50

Fr. 300.—

Kt. Thurgau: Lommis 75; Arbon 437; Sommeri: a. Kirchenopfer 100, b. Spezialgaben 60

,, 672.—

Kt. Uri: Seelisberg 300; Gurtellen, Hauskollekte, I. Rate 150; Seedorf, Nachtrag 7; Attinghausen 235

,, 692.—

Kt. Wallis: Durch bischöfliche Kanzlei à conto-Beiträge aus dem Mittel- und Unterwallis 5000; Mörel: a. Kirchenopfer 50, b. Gabe von N. N. 100, c. Filiale Goppisberg 8; durch HHrn. Rektor Roten, Raron: Ulrichen 20.45, Lax 21.64, Biel 49.50, Binn 20, Obergesteln 6.75, Glis-Brig 126, Ried-Brig 27, Eggerberg 4, Mund 9, Brigerthermen 18, Gondo 7, Grengiols 19.50, Visp 102.50, Stalden 62.40, Randa 9, Zeneggen 4.10, Zermatt 40, Grächen 15, Raron 59.42, Ausserberg 20.30, Stäg 29.10, Niedergesteln 14.55, Ergisch 3.30, Inden 7, Albinen 15, Feschel 2.80, Salgesch 17, Leukerbad

227, Leuk 110, Blitzingen 12, Betten 14, Simplon 92.25, Täsch 5.50, Eischoll 15, Saas-Grund 25.65, Saas-Balen 4, Gampel 42, Törbel 11.65

Fr. 6,447.36

Kt. Zug: Unterägeri, Hauskollekte 1315; Steinhäusen, Nachtrag, Spezialgabe 30; Menzingen, Filiale Finstersee 40

,, 1,385.—

Kt. Zürich: Rheinau, Hauskollekte (dabei Rosenkranzbruderschaft 20) 570; Thalwil, Nachtrag 7; Pfungen, Gabe von einer Familie 5; Winterthur, Stadtkirche 500; Grafstall 82

,, 1,164.—

Ausland: Sr. Gnaden Abt Alphons vom Stift Muri-Gries

,, 200.—

Total Fr. 101,353.31

b. Ausserordentliche Beiträge.

Unverändert auf Fr. 88,010.66

Zug, den 25. November 1920.

Der Kassier (Postscheck VII 295): Alb. Hausheer, Pfarr-Resignat.



Prof. Alb. Meyenberg,

Weihnachtshomiletik

ist soeben erschienen.

RÄBER & Cie., Buchhandlung, LUZERN.



Turmuhren-Gelegenheits-Verkäufe

Eine neuere, tadellos gehende Turmuhr mit Viertel- und Stundschlag, grosse Glocke, bis ca. 2000 Kilo. Eine 8 Tag Uhr mit Halb- und Stundschlag, für kleine Kapelle oder Schulhaus etc. Ferner empfehle mich höchlichst für Reparaturen etc. aller Uhrwerke und Systeme. P 6756 Lz

Th. Jenny, Spezialist für Turmuhren, mech. und elektr. Werkstätte, Stansstad.

Erstklassige moderne Schreibmaschinen offeriert den hochw. Herren Geistlichen mit grossem Rabatt. Vorführung unverbindlich und kostenlos. Interessenten belieben ihre Adr. an Bahnhofpostfach Nr. 305 Zürich einzusenden.



Venerabili clero

Vinum de vite merum ad ss. Eucharistiam conficiendam a s. Ecclesia prae scriptum commendat Domus

Karthaus-Bucher Schlossberg Lucerna

Qualitäts-Zigarren

Sorgfältige Lagerung, Ausgesuehtes Sortiment, empfiehlt

détail mi-gros en-gros

Heribert Huber,

Lucern

Hertensteinstr. 56 (neben Musik-Handl. Hug)

Messwein

Fuchs - Weiss & Co., Zug. bebildert.

la. Ewiglicht-Oel

für das einzig liturg. Ewiglicht liefert

Ant. Achermann Kirchenartikel-Handlung Luzern.

Standesgebetsbücher

von P. Ambros Zürcher, Pfarrer:

Kinderglück!

Jugendglück!

Das wahre Eheglück!

Himmelsglück!

Eberle, Kälin & Cie., Einsiedeln.

Meßweine

liefert die Stiffts- Muri Kellerei Gries



durch die bischöfl. vereidigte Centralstelle Brambergstrasse 35, Luzern.

Gebr. Santoro

Reckenbühlstr. 4 LUZERN

Gold- und Silberarbeiter,

empfehlen sich der hochw. Geistlichkeit für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten.

Gewissenhafte Ausführung und billige Preise.

Stelle - Gesuch.

Tochter, die schon in Pfarrhaus gedient hat, in allen Hausarbeiten gut bewandert, sparsam und schweigsam ist, sucht Stelle als Haushälterin in ein Pfarrhaus event. in Kaplanei. Adr. unter A. U. bei der Expedition vernehmbar.

Kirchenblumen

liefert billigst

J. Vogt, Blumenfabrik, Niederlenz-Lenzburg.

Jos. Bättig

elektr. Bäckerei & Conditorei

Luzern.

empfeilt als Dauergebäck feinste Spezialitäten. Panforte di Siena Croccanti Milanesi Crous taki russe. Feinste Cocosmakronen. Graham-iscotti, Desserts etc.

Gesucht

eine

Haushälterin

zu Geistlichem in der Zentralschweiz.

Offerten befördert die Expedition unter D. C.

Jugend-Bücher von

P. Ambros Zürcher O. S. B.

Gute Menschen

Standesbücher zur Heranbildung guter Menschen. Orig.-Buchschmuck Band 1-5

Gute Kinder; Gute Söhne; Gute Töchter; Gute Männer; Gute Frauen.

Gute Christ

Lehr- u. Andachtsbuch für alle kath. Christen. Mit farb. Titelbild u. 17 Vollbildern, Orig. Buchschmuck

Ich kommuniziere bald!

Ein geistlicher Führer zur ersten hl. Kommunion

Dem Himmel zu

Mit 8 farbigen Bildern

Der gute Ministrant

Mit 16 ganzseitigen Messbildern

Das Gotteskind

Mit 66 Original-Vollbildern

Gelobt und angebetet

Mit 11 Kommunionandachten, sowie 63 Original-Vollbildern

Zum Schulabschied

Für Knaben oder Mädchen in ländlichen Verhältnissen

Nach der Schulzeit

Für Knaben oder Mädchen in städtischen Verhältnissen

Behüt dich Gott!

Für die Jungmannschaft

Gott schütze dich!

Für die weibliche Jugend

Jugendbrot

Mit 6 Einschaltbildern

Durch alle Buchhandlungen

Verlagsanstalt Benziger & Co. A. G.

Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh., Strassburg i. E.

Bei Bedarf in

Kaffee

roh oder geröstet wenden Sie sich mit Vorteil an die Spezialfirma

Lauber - Köhler Löwenstr. 8 :: Luzern.

Günstige Preise. Gewissenhafte Bedienung.

Fraefel & Co., St. Gallen

Anstalt für kirchliche Kunst — Gegründet 1883

Paramente und Fahnen

Kirchl. Gefässe, Metallgeräte, Statuen, etc.

Alle Rohmaterialien zur Herstellung von liturg. Gewändern

Reiche Auswahl von Paramenten - Oefen

Eigene, ges. geschützte Muster - Schweizerfabrikat

Restauration alter Paramente

◇◇◇ Offerten und Ansichtssendungen auf Wunsch zu Diensten. ◇◇◇

R. Müller-Schneider Wwe., Altstätten

Höchst prämierte

Wachskerzenfabrik und Wachsbleiche

empfeht sich für reelle, vorzügliche Bedienung in:

Bienenwachskerzen garantiert rein, gestempelt

Wachskerzen garantiert liturgisch, gestempelt

Wachskerzen prima und Komposition

Osterkerzen

Stearinkerzen, Weihrauch, Rauchfass-

kohlen, Ewiglichtöl, Ewiglichtdochte und

Anzündwachs.

Delne *Delne*

Wein-Abschlag

Ia. offene Tischweine

Montagner rot 11 ^o	Lt. 1.10
Carbieres, französ. 10 ^{1/2} ^o	" 1.15
Gavi extra 1919er	, 1.50

Ia. Qualitätswein

Villa Franca weiss	" 1.20
--------------------	--------

bei Abnahme in Leihfässchen von
ca. 60 Liter an franko.

M. Hochstrasser

zum Baslerter **Luern** Kasernenplatz
Filiale: Pausplatz

Wer nach der Liturgie der Kirche beten will, benutze: Soengen S. J. Mess- u. Vesperbuch

Vollständiges, deutsch-lateinisches, liturgisches Gebetbuch (Laienbrevier). In Friedenausführung bezl. Papier, Druck und Einband. 3. vermehrte Auflage. 1126 Seiten, nur 2^{1/2} cm dick. Gebunden in Glanzleinen mit Rotschnitt 9 Fr. Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

In Kunstleder mit Rotschnitt 12 "	
Mit Goldschnitt 15 "	
Echt Bockleder mit Goldschnitt 20 "	

Butzon & Bercker G. m. b. H., Kevelaer (Rheinl.)
Verleger des Heiligen Apostolischen Stuhles.

Besichtigen Sie die in unsern Schaufenstern an der Frankenstrasse ausgestellte 100 cm

Weihnachtskrippe

Räber & Cie., Buchhandlung, Luzern.

S
L
E
A
B

Wer rät?

L
Z
U
R
N
E

diese 2 schweizer Städte?

**1000 Fr. bar
sowie 15,000 Wertpreise!**

Jeder Einsender der richtigen Lösung erhält **umsonst** und ohne jede Verpflichtung **einen hübschen Gegenstand**. Die geringen Versandkosten muss der Einsender tragen. Ausserdem gelangen noch lt. Prospekt **1000 Fr.** und Wertpreise zur Verteilung. Viele Anerkennungs schreiben. Senden Sie sofort Lösung und genaue Adresse mit 25 Rappen frankiertem Brief, worauf Sie kostenlos Prospekt erhalten.

Verlag E. Vogt, Heidelberg Z 56 (Deutschland).

Preiswürdige

Weihnachts-Krippen

in verschiedenen Grössen hat vorrätig und empfiehlt

Anton Achermann
Kirchenartikel
Luzern

Neue

„Pustet“ und „Mâme“

Missale romanum

sind soeben erschienen. Ausführliche Prospekte bitten wir zu verlangen und stehen wir auch sonst mit Druckproben u. s. w. jederzeit zur Verfügung.

Räber & Cie., Buch- u. Kunsthandlung

LUZERN

Turmuhren Elektr. Glocken-Läut-Maschinen

liefert jetzt z. T. ab Lager zu äusserst günstigen und festen Preisen

Joh. Mannhardt'sche Turmuhrfabrik München
Filibureau Zürich 4.

Kurer & Cie. in Wil, Kanton St. Gallen

- Caseln
- Stolen
- Pluviale
- Spitzen
- Teppiche
- Blumen
- Reparaturen

Anstalt für kirchl. Kunst empfehlen sich für Lieferung ihrer solid und kunstgerecht in eigenen Ateliers hergestellten

**Paramente
Kirchenfahnen
Vereinsfahnen**

wie auch aller kirchlichen Gefässe, Metallgeräte etc. etc. :-:

- Kelche
- Monstranzen
- Leuchter
- Lampen
- Statuen
- Gemälde
- Stationen

Offerten, Kataloge und Muster stehen kostenlos zur Verfügung.